

Zum Wirken Udo Reifners

von Michael Knobloch

Udo Reifner ist im März 1948 in Neukirchen geboren. Die Eltern betrieben ein Internat für „schwer erziehbare“ Jungen und Reifner lernte – ausgestattet mit einer hohen sozialen Intelligenz – sehr früh, was es bedeutet, das Zusammenleben zu organisieren und die verschiedenen Interessen unter einen Hut zu bekommen. Aus dieser Zeit mag auch sein Talent stammen, Dinge zu strukturieren und zu entscheiden, um so Zeit und den Raum für die eigene Kreativität und für Ideen zu schaffen. Entscheidungsstärke, Struktur, ein unangepasstes Denken und Kreativität sind Fähigkeiten, mit denen Udo Reifner reichlich ausgestattet ist und die er immer wieder in den verschiedensten Abschnitten seines Lebens eingesetzt und stets weiterentwickelt hat.

Dass Reifner überhaupt seine akademische Karriere starten konnte, war ihm nicht vorgezeichnet. Anfang der 1970er Jahre sah alles danach aus, als ob er zu unangepasst für den Berliner Hochschulbetrieb sei. Seine Eigenständigkeit machte ihn für das Establishment suspekt. Er ließ sich nicht zuordnen. In seiner Abschiedsvorlesung an der Hamburger Hochschule für Wirtschaft und Politik brachte Udo Reifner es so auf den Punkt:

„Mein soziales Engagement war nie sozialdemokratisch, meine christliche Überzeugung nie christdemokratisch, der liberale Grundgedanke, der mich besetzt hält, hatte selten etwas mit der Partei der Besserverdienenden gemein, meine Bewunderung vor allem der methodischen Frühschriften von Marx und Engels waren eher Argument gegen als für eine kommunistische Partei.“¹

Insofern war es auch aus seiner Sicht eine glückliche Fügung, dass die HWP einem „arbeitswütigen 68er“² eine Professur anbot. Dabei war Reifner diese Aufgabe allein schnell nicht ausreichend, um sein Potential auszuschöpfen. Bis zu seiner Pensionierung wirkte er seit 1981 nicht nur über 30 Jahre als Professor für Rechtswissenschaften an der Hamburger Hochschule für Wirtschaft und Politik, die zu seinem Leidwesen im Jahr 2005 mit der Universität Hamburg fusionierte und 2009 aufgelöst und in die Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Hamburg eingegliedert wurde. Gleichzeitig war und ist er seit 1987 in „seinem“ Hamburger Institut für finanzdienstleistungen e.V. – dem *iff* – tätig, als dessen Gründer er über lange Jahre die Geschäftsführung inne hatte und dem er auch heute noch eng verbunden ist. Daneben war er immer wieder als Gastprofessor im Ausland tätig, in Amerika und zuletzt – „im Exil“ , wie er es in seiner Abschiedsvorlesung an der HWP³ bezeichnete – in Trento/Italien.

Ähnlich vielfältig wie die Wirkungsorte sind die Disziplinen, in denen sich Udo Reifner beruflich umtat und umtut. Als wäre eine Juraprofessur an der Universität Hamburg nicht genug gewesen, versteht er sich vor allem als Soziologe und empirischer Sozialforscher. In seinen Projekten zur Aufarbeitung des Unrechts des Nationalsozialismus kommen sein historisches Interesse und Engagement gegen Unrecht und Unterdrückung zum Ausdruck. Daneben ist Udo Reifner auch ein EDV-Pionier. Er betätigte sich in den 1980er Jahren als Programmierer einer Software zur rechnerischen Überprüfung von Finanzdienstleistungen und setzte die erste professionelle Schuldnerberatungssoftware auf

¹ <https://www.iff-hamburg.de/2012/07/09/news-48098/> , S. 5.

² A.a.O.

³ A.a.O., S. 1.

Gleis.⁴ In sein EDV-Programm „Finanzcheck“ floss neben den juristischen Kenntnissen zudem seine finanzmathematische Expertise ein, welche ihm – spät aber nicht zu spät – einen Aufsatz im Archiv der civilistischen Praxis (AcP) einbrachte.⁵ Die Software wird aktuell von der Verbraucherzentrale Hamburg genutzt.

Immer wieder war Reifner auch als Krisenmanager gefragt. So hat er in seiner Rolle als Vorstand und Vordenker maßgeblich dazu beigetragen, dass der Anfang der 90er Jahre erzwungene „Beinahe-Konkurs“ der Verbraucherzentrale Hamburg abgewendet werden konnte. Aus seinem Büro heraus wurden Rettungskampagnen organisiert und in dieser Zeit wurden langjährige Freundschaften und Koalitionen zum Hamburger Verbraucherschutz verfestigt.

Die Vielfalt der Disziplinen sollte nicht zu dem Schluss verleiten, die Themen und Inhalte Reifners seien beliebig und er springe quasi von einer Mode zur Nächsten. Das Gegenteil ist der Fall. In seinem Wirken findet sich ein roter Faden, der mit „Verbraucherschutz bei Finanzdienstleistungen“ bezeichnet werden kann. Sehr eindrücklich kommt das in der Satzung des *iff* zum Ausdruck, die zum Zweck des Vereins ausführt:

*„Der Verein fördert den Gedanken des Verbraucherschutzes im Bereich der Finanzdienstleistungen (...), die den Anbietern von Finanzdienstleistungen strukturell unterlegen sind und eines besonderen Schutzes bedürfen. Er erarbeitet Grundlagen und Instrumente für eine sozial und ökologisch verantwortliche Geldwirtschaft und setzt sich für ein sozial gerechtes Wirtschaftssystem ein. Er fördert die internationale Zusammenarbeit zum Schutze der Verbraucher und kleinen Unternehmen.“*⁶

An diesen Themen hat sich Udo Reifner Zeit seiner beruflichen Karriere abgearbeitet, gerieben, sie diskutiert und Impulse gesetzt. Es war und ist ihm dabei ein stetes Bedürfnis, die Rolle der Finanzdienstleister und Finanzdienstleistungen in den Mittelpunkt zu stellen und dort verursachte Probleme aufzuzeigen und Veränderungen von den Anbietern und der Gesetzgebung einzufordern. Udo Reifner hat sich dadurch oft gegen den Mainstream gestellt, der eher Verhaltensänderungen bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern einforderte, als die Rolle der Anbieter kritisch zu beleuchten.

Zentral ist dabei die Analyse der privaten Überschuldung und der Situation überschuldeter Personen. Die Überschuldung als „moderne Form der Armut“, wie Reifner sie einmal bezeichnet hat, ist für ihn primär nicht das Verschulden der Privathaushalte, sondern ein Versagen der Finanzdienstleistungen und deren Anbieter. Die Erforschung der Überschuldung stand daher auch lange Jahre im Mittelpunkt von Reifners Arbeiten. Bereits 1978 legte er seine – von ihm selbst als „etwas dicklich“⁷ bezeichnete – Dissertation zum Thema „Alternatives Wirtschaftsrecht am Beispiel der Verbraucherverschuldung“ vor, deren Untertitel lautet: „Realitätsverleugnung oder soziale Ausgrenzung im Zivilrecht“.

Das Werk ist immer noch aktuell. Am dort beschriebenen Problem der Finanzdienstleistungen und des Rechts, für typische Lebenskrisen, wie Arbeitslosigkeit, Krankheit oder Tod keine adäquaten Lösungen parat zu haben, hat sich seither zwar einiges zum besseren geändert: Mit Freude erzählt

⁴ <http://www.cawin.de/> .

⁵ Zinsberechnung im Recht, in: Archiv fuer die civilistische Praxis, Vol. 214, No 5, October 2014, pp. 695 – 745.

⁶ <https://www.iff-hamburg.de/iff/verein/satzung/>

⁷ Siehe Fn 1, S. 4.

Reifner etwa von seinen Telefonaten mit dem seinerzeit zuständigen Ministeriumsmitarbeiter, mit dem er über die Grenze zu den Verzugszinsen verhandelte, die dann Gesetz wurden. Ohne ihn würde auch der effektive Jahreszins als einheitliches Preisschild von Krediten nicht so, wie er heute ist. Reifners Arbeiten haben einen entscheidenden Anteil daran, dass der Gedanke des sozialen Verbraucherschutzes nicht in Vergessenheit geraten ist, Menschen im Verzug vor überbordenden Zinsen geschützt sind oder Kredite flexibler und krisenfreundlicher geworden sind. Dessen ungeachtet ist der Idealzustand aber aus der Sicht Reifners – was nicht weiter verwundert – noch lange nicht erreicht. Der Weg ist für ihn das Ziel, dass er beharrlich weiter verfolgt, wie zuletzt im „Bündnis gegen den Wucher“.⁸

In den letzten Jahren arbeitet Reifner daran, seine Erkenntnisse zum Konsumentenkredit und zur Überschuldung zu verallgemeinern und gemeinsam mit anderen Prinzipien der von ihm so bezeichneten sozialen Dauerschuldverhältnisse in Mietrecht, Arbeitsrecht und Kreditrecht herauszuarbeiten.⁹ Zudem veröffentlichte er sein dreibändiges Werk „Das Geld“, zu dem er schreibt:

„Das Werk betrachtet das Geld und seine Nutzenwendungen aus ökonomischer, soziologischer und juristischer Sicht. Es erscheint darin vieles umgedreht. So wechselt derjenige, der Geld verschenkt nur die Gläubiger aus, nicht aber die Schuldner. Man muss auch Geld gar nicht haben, sondern nur darüber verfügen können, da man dem Geld nicht ansieht, wem es gehört. Es reicht daher zur Teilhabe, dass man darüber verfügt. An die Stelle des Geldbesitzes tritt Liquidität und Kreditwürdigkeit. Die Verschuldung ist dann nicht Problem sondern Chance.“

Wichtig war und ist Reifner immer, empirisch informiert zu sein. Er steht damit in der Tradition des amerikanischen Soziologen David Caplovitz. Wie sein Freund David, den er in New York in den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts kennenlernte, kennt Reifner das Ergebnis seiner Forschung oft schon, bevor er die empirische Evidenz dazu erhoben hat. Bei der Nutzung digitaler Daten aus der Konsumentenberatung für die Forschung ist Reifner Pionier. Er war der erste, der Daten aus der Schuldnerberatung automatisiert und im großen Stil nutzbar machte. An weiteren Ideen mangelt es ihm nicht; wobei es bei Reifners Inspirationen erfahrungsgemäß etwas Zeit braucht, bis diese verstanden umgesetzt werden.

Wichtig ist Reifner auch der interdisziplinäre Ansatz. Gesellschaftliche Probleme sind komplex und verlangen nach fächerübergreifenden Lösungen. Reifner hat das früh erkannt, macht dies mit seiner eigenen Person vor und umgibt sich mit einem bunten Mix verschiedener Professionen. Er hat sich dabei nie als Solitär, sondern immer als Teamplayer gesehen, der in kleinen und großen Gesellschaften seine Ansichten mit Nachdruck kundtut. Generationen von Studenten in Amerika, Italien und vor allem in Hamburg können das bestätigen. Viele erinnern sich noch nach Jahren an ihren meinungsstarken Professor, der ihnen einen neuen, anderen Blick auf als selbstverständlich erachtete Zusammenhänge ermöglicht hat und sie gleichzeitig an ihre eigenen Grenzen und darüber hinaus geführt hat. Legendar sind auch die wöchentlichen Institutsrunden im *iff* e.V., bei denen er den Bogen zur allgemeinen Verblüffung von den Finanzdienstleistungen über Politik, Philosophie, Musik und wieder zurück zu den Finanzdienstleistungen spannen konnte.

⁸ <https://www.vzh.de/themen/finanzen/schluss-wucher>

⁹ (2014) (Hrsg) Life Time Contracts. Social Longterm Contracts in labour, tenancy and consumer credit. Den Haag: Eleven, 2014.(together with Luca Nogler)

Reifner ist ein Multitalent. Er spricht Englisch, Französisch und Italienisch und ist international gut vernetzt. Auch daher gelingt ihm immer wieder der Blick über den Tellerrand. Mit seinem Klavier- und Geigespiel hat er manchen Strategietag des *iff* bereichert und mit seinen ad hoc vorgetragenen Gedichten für Heiterkeit gesorgt.

Reifner ist als pointierter Verbraucherschützer weltweit bekannt und gefragt. Bei Google finden sich mehr als 40 Tausend Suchergebnisse zu seinem Namen. Seine aktuelle Publikationsliste umfasst hunderte Studien, Bücher und sonstigen Veröffentlichungen¹⁰, die er zumeist in Projekten seines *iff* verfasst oder mitverfasst hat. Darunter auch Titel, die selbst bei ihm überraschen, wie „der musikalische Floh“, einem Kinderbuch, welches er geschrieben und die Jüngste seiner drei Töchter illustriert hat.¹¹

Geld ist für Reifner zwar viel, aber eben nur Mittel zum Zweck eines glücklichen, selbstbestimmten und kommunikativen Lebens, welches Udo Reifner im Kreis seiner Familie mit drei Kindern und mittlerweile vielen Enkeln als zugewandter und liebevoller Großvater lebt.

Udo Reifner hat im Laufe seines langen Wirkens viele Weggefährtinnen und Weggefährten inspiriert und teilweise auch irritiert und tut dies auch heute. Er hat stetig den Funken seiner „reifnerischen“ Sichtweise verbreitet und die Welt der Finanzdienstleistungen ein bisschen gerechter und sozialer gemacht. Mich hat er damit angesteckt.

More on the Author:

Michael Knobloch, *01.12.1970,
Vorstand Verbraucherzentrale Hamburg,
zuvor iff institut für finanzdienstleistungen e.V.

Bild: https://www.vzh.de/sites/default/files/medien/134/bilder/Knobloch%2C-Michael_1.jpg

¹⁰ www.iff-hh.de/media.php?id=2174 .

¹¹ <http://www.amazon.de/musikalische-Floh-Pascale-Reifner/dp/3732230031>